

3. die rechte Zuversicht: denn sein gnädiger Segen ist unsere freudigste Hoffnung.

1. Unser Anfang sei im Namen des Herrn! — Nur in ihm findet das fromme Christenherz für all' seine Thätigkeit im irdischen Berufsleben, wie im inneren Seelenleben den rechten Grund: denn sein heiliger Wille gilt ihm dann allewege als das höchste Gesetz. — Wie im Reiche der Natur Gottes unwandelbare Ordnung besteht und ihr nicht das Geringste widerstreben kann, sondern Alles seinen heiligen Zwecken dienen muß, so soll es auch im Reiche des Geistes sein. Freilich der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes und achtet nicht auf den Willen des Allheiligen, sein eigener, oft so verderbter Wille ist ihm allein das bestimmende Gesetz; sein auf irdischen Gewinn und Vortheil gerichteter Sinn ist für ihn die alleinige Richtschnur, nach welcher er seinen Lebensgang ordnet. Nicht so der fromme, aus Gott geborene Sinn, der da strebt zu seinem Ursprung hin. Wer Gott vor Augen und im Herzen hat, wer am Morgen seine Arbeit beginnt und am Abend dieselbe endigt immer nur mit frommem Aufblick zu seinem Gott, der kann nicht wissentlich wider dessen Gebote handeln, nein, diese Gemeinschaft mit dem Herrn drängt und treibt ihn, der Sünde täglich mehr abzustehen und der Gerechtigkeit zu leben. So ist Gottes heiliger Wille ihm das höchste Gesetz, welches ihm mehr gilt als die vergängliche Lust dieser Welt und der ost trügerische Beifall der Menschen. So ist Gottes heiliger Wille ihm der sicherste Wegweiser auf seiner irdischen Wallfahrt, der ihm die himmlische Heimath nie aus den Augen verlieren läßt. Und nun frage ich euch, geliebte Kinder, soll dies bei euch und heute vor Allem, wo ihr von neuem an eure Arbeit geht, nicht auch der Fall sein? Wenn der Herr wie ein liebender Vater in seinem Wort euch zuruft: „Gieb mir, mein Sohn, meine Tochter, dein Herz!“ — so erget mit diesem Gottesruf eben die ernste Mahnung an euch, ihm euch ganz zu ergeben und seinen heiligen Willen als das höchste Gesetz anzuerkennen, nach welchem ihr eure Gesinnungen, Bestrebungen und Handlungen bestimmen sollt. Und gewiß gebt ihr dem Gott, der euch wieder mit geistigen und himmlischen Gütern durch treuer Lehrer Unterricht segnen will, euer kindliches Herz ganz und voll hin, wie sollte nicht dann dieses Herz ein gehorsames, lernbegieriges, reines, mit einem Wort ein ihm wohlgefälliges sein? Wie solltet ihr dann nicht nach dem Vorbilde eures Herrn und Meisters, dessen Speise es war, den Willen seines himmlischen Vaters zu thun und zu vollenden sein Werk, den hohen Zweck eures Schullebens stets im Auge behalten, eure Zeit weise benutzen, eure Kräfte nützlich gebrauchen, damit ihr die wichtige Aufgabe, welche die Schule an euch stellet, nach bestem Wissen und Gewissen löset? Wol soll der Wille des Lehrers euch ein starker Antrieb sein, auf sein Wort zu achten; wol soll die Zufriedenheit des Lehrers zu erlangen, für euch ein mächtiger Hebel sein, nach immer höherer Geistesbildung und Herzensveredelung zu streben; wol soll die Furcht, sein Mißfallen, seinen Tadel zu erregen oder wol gar seine Strafe herbeiführen, euch vor der Unfolgsamkeit, Leichtfertigkeit und Trägheit bewahren, bei welcher der Zweck der Schule unmöglich erreicht werden kann; aber gehet ihr mit Gott immer an euer Werk, vergesst ihr nie das Wort des Dichters: „Du sollst in allen Sachen mit Gott den Anfang machen aus treuer Schuld und Pflicht“; steht ihr mit ihm, dem himmlischen Freunde, in steter Gemeinschaft und thut Alles, was ihr thut mit Worten und Werken, in seinem heiligen Namen: dann kennet

ihr noch ein höheres Gesetz als jene Zufriedenheit und dieses Mißfallen des Lehrers; dann besetzt euch noch ein anderer Beweggrund als jene Hoffnung auf Lohn und diese Furcht vor der Strafe; dann ist Gottes heiliger Wille der feste Grund, auf dem ihr euer geistiges und sittliches Wohl erbauet; dann ist die Furcht vor Gott und die Liebe zu ihm der untrügliche Maßstab, an welchem ihr euer Thun und Lassen abmisset. O, so sei denn heute und immerdar euer Wahlspruch: „Unser Anfang sei im Namen des Herrn; mit Gott an das neue Werk!“ Das giebt eurem Eintritt in das neue Schuljahr die heilige Weihe, denn in ihm habt ihr für eure Thätigkeit den rechten Grund.

2. Unser Anfang sei im Namen des Herrn! — Dann haben wir in unserer Thätigkeit die rechte Ausdauer: denn sein allmächtiger Beistand ist dann unsere sicherste Stärke. — Desters lesen wir in den Psalmen des königlichen Sängers David das Wort: „Mit Gott wollen wir Thaten thun!“ Mächtige Feinde standen ihm, dem Streiter Gottes, gegenüber, aber durch dieses: „mit Gott!“ wollte er sein Volk zu jenem Heldenmuth entflammen, der im Bewußtsein des göttlichen Beistandes allen feindlichen Gewalten Widerstand zu leisten sich gewappnet fühlt. Und als einst dort auf Lügens Fluren der Glaubensheld des Nordens, Gustav Adolph, sich mit seinen Kriegern durch frommen Gesang zum entscheidenden, blutigen Kampfe für Gottes heilige Sache vorbereitet hatte, da war das Wort: „Gott mit uns!“ das begeisternde Feldgeschrei, mit welchem sich sein muthiges Heer auf die geschlossenen Reihen der Feinde losstürzte. Sehet, liebe Kinder, auch wir haben in uns und außer uns gewaltige Feinde, mit denen wir den Kampf nicht scheuen dürfen; und auch in eurem Schulleben nahen euch solche Feinde eurer geistigen und sittlichen Wohlfahrt, gegen welche es gilt, wacker gerüstet zu sein, damit ihr sie besieget. Bald ist's der Leichtsin, der nur zu häufig die heiligen Forderungen der Pflicht unbeachtet läßt oder wieder vergißt; bald ist's die Liebe zur Bequemlichkeit und Gemächlichkeit, welche jede Kraftanstrengung scheut; bald auch der Mangel an Selbstvertrauen und eine gewisse Zaghaftigkeit, die vor Mühen und Schwierigkeiten zurückbebt; bald endlich das verderbliche Beispiel, welches edle Vorsätze nur zu oft im Herzen wieder ersticht. Ach, wie leicht gleicht dann das schwache Kinderherz dem schwachen Rohr, welches der Wind hin- und herbewegt, und verliert alle Festigkeit, allen Halt. Und doch ist's ein so köstlich Ding, daß das Herz fest werde. Wollet ihr wissen, liebe Kinder, was im Kampfe mit solch feindlichen Mächten eure schwache Kraft stärket, zum Wollen des Guten auch das Vollbringen desselben schafft und dem glücklichen Anfange auch einen erwünschten Fortgang sichert? Es ist einzig und allein der Gedanke an den Allwissenden, dessen Auge in die geheimsten Tiefen des menschlichen Herzens schaut, und der Aufblick zu dem Allmächtigen, der mit seinem heiligen Geist auch in den Schwachen mächtig ist. O, darum geschehe euer Anfang im neuen Schuljahre und euer Fortgang im Namen des Herrn, bleibet immer in seiner euch belebenden und erhebenden Gemeinschaft wie die Rebe am Weinstock, und ihr werdet die unerlaubten Neigungen und Triebe des natürlichen Menschen bereits im Keime unterdrücken, der Trägheit wehren, der Gemächlichkeit keine Gewalt über euch gestatten, sondern mit regem Eifer, mit ausdauerndem Fleiße, mit gewissenhafter Treue nach dem streben, was die Pflicht euch gebietet; ihr werdet auch dann, wenn die an euch gestellten Anforderungen eurer Kraft etwas schwer erscheinen und die Lösung dieser oder jener Aufgabe mit mancherlei Mühe verbunden ist,